

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 28. Stück.

Den 11. Julius 1818.

Inhalt.

Kraft des Glaubens und Gräuel des Glaubenszwangs. —
Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Organisation
des Stadtmagistrats für Halle, Neumarkt und Glaucha. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Geschenke
für das Armenkleider-Magazin. — Verzeichniß der Geborh-
ren ic. — 41 Bekanntmachungen.

Wenn sie mich tödten werden sie wähen, sie
thun Gott einen Dienst daran.

Kraft des Glaubens und Gräuel des
Glaubenszwangs.

Seit der Reformation haben wir in evangelischen
Ländern, besonders in unserm auch darin glücklichen
Deutschland, kaum einen Begriff von alle dem Gräuel,
welche religiöser Fanatismus in andern Ländern noch
in neueren Zeiten erzeugt hat. Da es nicht an solchen
fehlt, welche das Verdienst der Reformation gern
verdunkeln möchten, so kann es wohl nicht schaden,
von Zeit zu Zeit einen Blick in die Länder zu werfen,

XIX. Jahrg.

(28)

wo

wo der Glaubenszwang öffentlich autorisirt und nicht etwa nur Verirrung einzelner Männer war. Wir stießen ohnlänglichst in einer schätzbaren Zeitschrift auf ein Beispiel, das, wenn es auf der einem Seite Schauder erregen muß, auf der andern uns dankbar machen kann, in besseren Zeiten und in einem glücklichern Lande geböhren zu seyn.

Philipp Limborch hat ein Werk über die Inquisition hinterlassen, von welchem der große Locke sagt: „es verdiene in alle Sprachen übersetzt zu werden, damit allen Völkern die unchristlichen Maßregeln jener verabscheuungswürdigen Gerichtshöfe kund würden.“ Hierin theilt er aus den sichersten Urkunden folgende Thatsache von dem Verfahren der portugiesischen Inquisition mit, die sonst immer für duldsamer als die spanische gegolten hat.

Die Tochter John Chesters Esq., Einwohners zu Arlington in Devonshire, erzogen in den Grundsätzen der englischen hohen Kirche, begleitete im Jahre 1685 mit Verwilligung ihres Vaters, ihren Oheim David Morgan auf einer Reise nach Jamaika, wo er sich als praktischer Arzt niederlassen wollte. Ihr Schiff ward in der Nähe von Madeira von zwey türkischen Kapern angegriffen, und Morgan fiel im Gefechte. Das englische Schiff entkam jedoch nach Madeira, wo ein englischer Kaufmann, Namens Bedford, sich der verlassenen Elisabeth annahm. Bey ihm und andern auf der Insel ansässigen Engländern blieb sie bis zum Jahre 1696 in Dienst. Um jene Zeit verheirathete sie sich mit einem auf der Insel wohnenden praktischen Arzte, Namens Cordoza de
Was:

Basconellos; der Kaplan eines engl. Kriegsschiffs verrichtete die Trauung, und acht Jahre lang lebte sie mit ihrem Gatten, ohne je die römisch-katholische Religion anzunehmen. Während ihr Ehemann im Jahre 1704 eine Reise nach Brasilien machte, fiel sie in eine gefährliche Krankheit, und erhielt in der Bewußtlosigkeit eines Fieberanfalls die kathol. Sacramente. Nach ihrer Genesung sagte man ihr, sie habe ihre Religion verändert, und müsse sich von jetzt an den Gebräuchen der römischen Kirche anschließen, welches sie jedoch verweigerte. Hierauf ward sie auf Befehl des Bischofs neun Monate lang eingesperrt, und dann gefangen an das Inquisitionsgericht zu Lissabon geschickt, wo sie am 29. December 1705 eintraf. Der Secretair des Gerichtshofes nahm ihr ihre sämmtliche Habe ab, die sich auf mehr als fünfhundert Pfund Sterling belief, dann setzte man sie in ein finsternes, fünf Fuß ins Vierte haltendes Gefängniß, wo sie über neun Monate lang eingesperrt blieb. In den ersten neun Tagen reichte man ihr bloß Brodt und Wasser, und feuchtes Stroh zum Lager. Als sie am neunten Tage zum erstenmal verhört ward, bekannte sie sich als Protestantin, und erklärte, sie wolle bey diesem Glauben bleiben; allein man erwiederte ihr, sie habe die römisch-katholische Religion angenommen, und müsse darin beharren oder den Scheiterhaufen gewärtigen. Man brachte sie hierauf ins Gefängniß zurück, und verhörte sie noch einmal nach Ablauf eines Monats. Als sie auch jetzt bey ihrem vorigen Beschluß beharrte, band man ihr die Hände, entblößte ihren Rücken und geißelte sie mit einer Knotenpeitsche. Nach Endigung dieser Gewaltthätigkeit befahl man ihr, dem Gerichts-

2

hofe

hofs knieend für gnädige Strafe zu danken, welches sie jedoch bestimmt verweigerte. Nach vierzehn Tagen ward sie zum dritten Mal verhört; man stellte ein Crucifix vor sie hin, und befahl ihr, demselben mit einer Verbeugung gottesdienstliche Anbetung zu beweisen. Auch dies verweigerte sie, worauf man ihr erklärte, sie müsse erwarten, bey dem nahen Auto: das Fé mit verschiedenen Juden verbrannt zu werden. Nach neuem dreßigtägigen Gefängnisse ward sie wieder vor Gericht geführt, der Henker entblöste ihre Brust und brannte ihr mit einem glühenden Eisen, in Gestalt eines großen Siegels, auf der rechten Seite drey tiefe, bis auf den Knochen gehende Löcher ein, worauf sie ohne allen Verband unter den unsäglichsten Schmerzen wieder in das Gefängniß zurückgeführt wurde. Nach einem Monat ward sie nochmals aufs heftigste gezeißelt, und im Anfange des Augusts vor dem versammelten Inquisitionsgerichte gefragt, ob sie die römisch: katholische Religion bekennen oder verbrannt seyn wollte? Sie erwiederte: sie habe nie aufgehört, eine Protestantin zu seyn, sie sey eine Unterthanin der Königin von England, die im Stande sey, sie zu schützen, und es ohne Zweifel thun würde, wenn ihre Lage den in Lissabon wohnenden Engländern bekannt wäre. Sie sey entschlossen, als Protestantin zu leben und zu sterben, und scheue nicht den Scheiterhaufen. Der Gerichtshof erwiederte: Ihre Eigenschaft als englische Unterthanin sey im Gebiete des Königs von Portugal von keiner Wirkung, die in Lissabon wohnenden Engländer wären Ketzer, und würden ohnfehlbar verdammt werden. Bloß aus Vornehmigkeit bestrebe sich das Tribunal, sie aus den Flammen der

der Hölle zu retten; wenn es aber ihr Entschluß wäre, lieber verbrannt zu werden, als die katholische Religion zu bekennen, so wolle man ihr im Voraus ein Vorgefühl dieser Strafe geben. Hierauf ward sie auf einem Sessel an Armen und Beinen festgebunden, und ein zugezogener Arzt erhielt den Befehl, auf die ihr zuzufügenden Foltern Obacht zu haben, und dem Gerichtshofe anzuzeigen, wie weit sie gehen könnten, ohne ihr Leben in Gefahr zu setzen. Man entblöste ihren linken Fuß und steckte ihn in einen Pantoffel von glühendem Eisen, der an ihrem Fuß so lange befestigt blieb, bis solcher bis auf den Knochen verbrannt war, und sie durch das Uebermaaß der Pein in Ohnmacht fiel. Worauf sie nach der Erklärung des Arztes, daß ihr Leben in Gefahr sey, wieder ins Gefängniß zurückgebracht wurde.

Am 19. August ward sie wiederum aufs grausamste gequält, so daß ihr Rücken gänzlich zerfleischt war, zugleich drohte man ihr mit mehreren und heftigeren Foltern, und versprach ihr auf der andern Seite die Freiheit, falls sie ein ihr vorzulegendes Papier unterschreiben würde. Bereit, den Tod zu leiden, aber unfähig, ein so quaalvolles Leben länger zu ertragen, willigte sie ein, zu unterschreiben, was man ihr vorlegte, ohne den Inhalt zu kennen. Man ermahnte sie hierauf, die Gesellschaft aller englischen Regier zu vermeiden, behielt ihre gesammte Habe zurück, ließ sie schwören, alles mit ihr Vorgegangene geheim zu halten, und überließ sie dann hilflos ihrem Schicksal, wodurch sie gezwungen wurde, ihr Leben durch Betteln zu fristen, bis sie endlich, überzeugt von der Ungültigkeit jenes erzwungenen Eides, und

gedrängt durch ihr tiefes Elend, den englischen General-Consul in Portugal, Herrn Millner, aufsuchte, und in seiner, so wie des Pfarrers der englischen Faktorey zu Lissabon, Herrn Willocks, Gegenwart die Geschichte ihrer Leiden protokollarisch aussagte, und durch ihre Landsleute dem Elende entrissen wurde.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr.

2.

Organisation des Stadtmagistrats für Halle, Neumarkt und Glaucha.

Da die in den Provinzen jenseits der Elbe schon längst bestehende Preuß. Städteordnung in den diesseitigen noch Anstand fand, so wurde dennoch eine vorläufige Organisation unsres Stadtmagistrats gewünscht, und unter der Leitung der Königl. Regierung zu Merseburg von dem bisherigen Gemeinderath eine Wahl der künftigen Magistratspersonen angestellt. Nachdem diese Wahl höheren Orts genehmigt war, so traf am 27. Junius der Königl. Regierungsrath Hr. Streckfuß hier ein, begab sich, in Begleitung des Königl. Landraths Hrn. Streiber, nach dem Rathhause,
wo

wo sämtliche Magistratspersonen, die Repräsentanten der Bürgerschaft, Officianten des Magistrats und die Polizeydirection versammelt waren, eröffnete diesen seinen Auftrag, verlas die Instruction, nahm dann das sämtliche neugewählte Personale in Eid und Pflicht und schloß mit einer dem Gegenstande angemessenen Rede, worauf Herr Bürgermeister Mellin Folgendes erwiederte:

„Erlauben Sie, verehrtester Herr Commissarius der Königl. Regierung, daß ich für mich und im Namen der eben vereidigten Mitglieder des neuen Rath-Collegii dieser Stadt, den Vertretern der Bürgerschaft, deren Vertrauen uns auf diese Stelle rief, und den hohen und höchsten Behörden, welche die von ihnen ausgesprochenen Wünsche beachteten, und durch Ihre Wahl zum Beauftragten mit der Ausführung ihrer Entschliessungen uns zwiefach ehren und erfreuen wollten; erlauben Sie, daß ich diesen und Ihnen Selbst unsern Dank mit der Versicherung bezeugen dürfe, daß Jeder von uns dem in ihn gesetzten Vertrauen zu entsprechen, seine Pflicht zu thun, und zum Besten der Stadt zu wirken, thätig sich bemühen werde.

Von dieser letztern selbst, von der Gesamtheit unserer Mitbürger, die immer und unverkennbar, selbst beim härtesten Wechsel der Dinge, eine treue Anhänglichkeit an die vaterländische Regierung zeigten, dürfen wir die frohe Hoffnung hegen, daß sie Antheil an dem nehmen werde, was heute geschehen und wodurch die Verfassung unserer Väter wieder an die Stelle derjenigen getreten ist, die fremde Gewalt uns aufgedrungen hatte.

Trügt uns diese Hoffnung nicht, so dürfen wir darin schon Erleichterung und Ersatz zugleich für die Bemühungen erblicken, denen wir uns hinzugeben versprechen.

Und, angeregt von der Stimmung des Ganzen, wird dann von Allen, die hier versammelt sind, Jeder in seinem Kreise das Wohl der Stadt zu fördern wünschen und trachten, und die vereinten Kräfte, Gott möge es geben! werden das Ziel erringen, das einzige und höchste der neuen Magistratur: die Liebe und Achtung zu gewinnen der Bürger, die Zufriedenheit der Obern, das Vertrauen Beyder.“

In Folge dieser neuen Einrichtung sind nun besoldete Magistratspersonen: der königliche Landrath Herr Streiber Oberbürgermeister, Herr Mellin erster Stadtrath und Bürgermeister, Hr. D. Heisler Stadtrath und Syndicus, Herr D. Willweber Stadtrath und Kämmerer, die Herren Hendrich, Bertram und Meyer Stadträthe; unbesoldete Stadträthe sind die Herren D. Scheffelhuth, Lehmann, Bucherz und Schmidt. Von diesen wird nun das übrige Beamtenpersonale gewählt. Die Polizeidirection ist ebenfalls dem Magistrat überwiesen, aus dessen Mitte nun ein Stadtrath das Polizeywesen übernimmt.

Nach beendigter Einweihungsfeierlichkeit hatte das Magistratspersonale ein amtliches Fest im Salon des Badehauses veranstaltet, wozu Se. Excell. der Hr. General Kleist von Nollendorf nebst Gefolge, der Herr Chefpräsident von Schönberg, der Herr Vicepräsident Heyer, der Herr Geh. Rath Krüger, der K. Beauftragte Hr. Regierungs Rath Streckfuß, die Mehrzahl der Herren Regierungsräthe, die Herren Chefs der hiesigen Stadtbehörden, der Universität, der Geistlichkeit, des Land- und Stadtgerichts, sämmtliche Repräsentanten der Bürgerschaft u. s. w. eingeladen waren. Beym fröhlichen Mahle wurden mehrere
Loasts

Loasts ausgebracht, von Sr. Excell dem Hrn. General Kleist von Rollendorf auf das Wohl des Magistrats, vom Hrn. Chespräsidenten von Schönberg auf das Wohl der Bürger und vom Hrn. Bürgermeister Mellin auf das Wohl aller Stadtvorgesetzten. Das Nähere der völligen Einrichtung des hiesigen Magistratswesens soll noch bekannt gemacht werden.

3.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

94) In zurückgeforderten Miethsgelde wurde durch die wohlhöbl. Polizeybehörde abgegeben 1 Thlr. 8 Gr.

95) Von dem vergnügten Kindtaufen der kleinen Bertha durch Frau Krause 1 Thlr.

96) Für eine geschenkte und bezahlte Schuld 2 Gr.

97) Der 39ste Stiftungstag der Hallischen Naturforschenden Gesellschaft wurde auch dieses Mal am 3ten Julius im Local derselben durch feyerliche Reden ausgesprochen, und bey dem fröhlichen Mahle derselben im Trammischen Garten für die Armen gesammelt und abgegeben 3 Thlr. 18 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

4.

Geschenke für das Armenkleider-Magazin.

Die gütigen Beyträge, welche ich im Monat Junius für das Armenkleider-Magazin empfang, bestehen in einem Paar langen weißen Beinleidern von Wolltum, einer gelbstreifigen Kasimirweste und drey weißen Piquejacken. Halle, den 30. Junius 1818.

Der Nendant Kdrbin.

5.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle ic.
Junius. Julius 1818.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 3. Junius dem Tischlermeister Linke eine Z., Henriette Charlotte. (Nr. 116.) — Den 18. dem Tuchmachermeister Dörner eine Tochter, Christiane Charlotte. (Nr. 1475.) — Den 29. dem Sattlermeister Wolf eine Tochter, Rosine Henriette. (Nr. 1550.) — Dem Klempnermeister Felcke eine Z., Marie Dorothee Caroline. (Nr. 873.) — Den 3. Julius dem Gastwirth Wagner ein S.; Hermann. (Nr. 1545.) — Dem Schuhmachermeister Jonas eine Z., Johanne Charlotte Leopoldine. (Nr. 160.)

Ulrichsparochie: Den 15. Junius dem Gärtler Lindner eine Zwillingstochter, Johanne Auguste Elisabeth. (Nr. 308.) — Den 25. dem Handarbeiter Barth eine Z., Marie Rosine. (Nr. 1534.)

Neumarkt: Den 11. Junius dem Wöttchermeister Haase eine Z., Johanne Charlotte Marie Bertha. (Nr. 1271.) — Den 25. dem Strumpfwirkergeffellen Röber eine Z., Friederike. (Nr. 1172.)

Glaus

Glauch: Den 2 Julius dem Handarbeiter Schoch ein S., Johann Christian. (Nr. 1697.)

b) **Getraete.**

Morigparochie: Den 6. Julius der Lohgerbermeister Cammererach mit W. F. S. A. Schann.

Neumarkt: Den 5. Julius der Kunstgärtner Fleischer mit F. D. Heyne. — Der Strumpfwirkermeister Zimmermann mit D. C. Espenhahn.

c) **Gestorbene.**

Marienparochie: Den 29. Junius des Kanzleist Graff F., Friederike Louise, alt 2 J. 2 M. 2 W. 2 F. Brustwassersucht. — Den 2. Julius des Landmanns zu Golme Gchse nachgel. F., Johanne Dorothee, alt 62 J. 3 M. 4 F. Geschwulst.

Ulrichsparochie: Den 2. Julius des Hutfabrikant Weber Ehefrau, alt 37 J. 2 M. Auszehrung. — Den 3. der Borknecht Berger, alt 67 J. 6 M. Schlagfluß.

Morigparochie: Den 30. Junius des Mauvergesellen Eckstein nachgel. F., Caroline Wilhelmine, alt 2 M. 2 W. Reichhusten. — Den 3. Julius des Dreschers Grünherdt zu Dieskau S., Gottfried Rudolph, alt 4 M. Krämpfe.

Neumarkt: Den 3. Julius des Tuchmachermeisters Schöpf F., Dorothee Christiane Friederike, alt 1 J. 1 M. 1 W. Krämpfe.

Glauch: Den 28. Junius der Stud. theol. Kau, alt 26 J. 6 M. Auszehrung. — Den 29. der Rector zu Lentzen Lehmann, alt 32 Jahr, Auszehrung.

(Die Uebersicht der Einquartierung in den Monaten April, May und Junius folgt wegen Mangel an Raum im nächsten Stück.)

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Da ich meinen bisherigen Stand hinter der Hauptwache neben dem rothen Thurne verlassen und meinen Laden am Rathskeller, das sogenannte Wetterkampfsche Thürmchen, gekauft habe, so zeige ich dieses hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an. Da ich durch diese Veränderung um so mehr in den Stand gesetzt bin, mein Geschäft nach Möglichkeit zu erweitern, so wird mein Bestreben stets seyn, durch gute Waare, einzeln und im Ganzen um möglichst billige Preise, Jedem zu dienen, dessen Zutrauen sich zu erwerben suchen wird.

Herrngshändler Friedr. ich Keifgerste aus Magdeburg.

Auf den 14ten dieses Monats Nachmittags um 3 Uhr soll in dem sogenannten Waisenhäuser Oberzwinger zwischen dem Mannstädter und dem Galgthore belegen, das darin befindliche diesjährige Obst unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Eingang zu diesem Zwinger wird am Galgthore von Nachmittags 1 Uhr an geöffnet seyn.

Halle, den 8 Julius 1818.

H. Käpprich.

Italiänische Strohhüte hat wieder erhalten
Friederike Besser.

Es wird in einer Materialhandlung ein Lehrling von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen gesucht, worüber das Nähere in der Buchdruckerey des Waisenhäuses zu erfahren ist.

Anzeige. Alle nur mögliche Sorten Stab-, Wand-, Ring-, Schloffer- und Gitter-Eisen, so wie auch Achsbleche, und besonders alle Arten Rade-Keife sind wieder angekommen im Königl. Eisen-Magazin bey

Halle, den 1. Julius 1818.

Fescke.

Auf dem Neumarkte in den Voekshörnern Nr. 1229 steht eine noch gut brauchbare Hirsensampfe um billigen Preis zu verkaufen.

Die Gewinne der 2ten kleinen Lotterie können in Empfang genommen werden; außer den kleinen Gewinnern fielen noch 3 Gew. à 100 Thlr und 8 à 50 Thlr in unsere Collecten. Zur 2ten Lotterie, welche den 2ten August gezogen wird, sind ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., halbe à 1 Thlr. 1 Gr. und Viertel à 12 Gr. 6 Pf. bey einem Jeden von uns Endesunterzeichneten zu haben.

Halle, den 7. Julius 1818.

Lehmann. Kunde.

Da ich nun meine Gastwirthschaft selbst angetreten habe und gesonnen bin, in meinem am Morke belegenen Gasthose zum schwarzen Bär Mittags und Abends warm Essen zu geben, so ist dieses von jetzt an jeden Mittag und Abend bey mir zu haben, und versichere die reellste und billigste Bedienung, und bitte ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum um geneigten Zuspruch.

Auch habe ich in meinem Gasthose ausmeublirte Zimmer für fremde einkehrende Herrschaften und Gäste eingerichtet, und kann auch an einheimische einzelne Herren Zimmer mit und ohne Meubles ablassen. Diejenigen Landsbewohner und Fuhrleute, welche bis jetzt im schwarzen Bär ausgespannt haben und ausspannen wollen, bitte ich, ihren Ausspann nach wie vor bey mir zu nehmen.

Halle, den 6. Julius 1818.

Wenthe,

Gastwirth im Gasthose zum schwarzen Bär.

Verkauf. Ein mittel Statur Polackens Pferd, zum Reiten und Ziehen, mit sämmtlichem Geschirr und Sattel, wie auch ein Korbwagen ist billig zu verkaufen; das Nähere erfährt man auf dem Neumarkte in Nr. 1275 neben dem goldenen Löwen.

Ein junger Mensch von 16 Jahren, von guten Eltern erzogen, wünscht, da er schreiben kann, eine Bedienstensstelle oder sonst ein Unterkommen. Die Herrschaften haben sich zu melden bey Kanitz in der Taubengasse Nr. 1775.

Gutes Stuhlrohr zu billigen Preis ist zu haben bey
G. J. S. Köhler.

Zur ersten Klasse der 38sten Klassenlotterie, welche den 17ten Julius gezogen wird, sind noch ganze Loose à 2 Thlr. 12 Gr. in Golde und 4 Gr. Cour., so wie auch Halbe und Viertellose bey einem Jeden von uns Endesunterzeichneten für Einheimische und Auswärtige zu haben.
Halle, den 7. Julius 1818.

Lehmann. Kunde.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung Lust haben, die Bäckerprofession zu erlernen, derselbe kann unter annehmlischen Bedingungen ein Unterkommen finden und das Nähere darüber in der Buchdruckerey des Waisenhauses erfahren.

Zwey recht freundliche Stubchen sind Michaelis billig zu beziehen. — Eine ganz hübsche Art Rosinen 7½ Pfund für 1 Thlr., eine neue Sorte Lackmus 9 Gr., und grüne Erde 2½ Gr. das Pfund bey

May in Nr. 483.

In dem Hause Nr. 911 gegen den Kronprinz über ist die dritte Etage, bestehend in zwey Stuben, Kammern und Küche, an eine stille Familie zu vermieten, kann auch im nöthigen Fall gleich bezogen werden. Nähere Nachricht bey dem Tuchmacher Ehrlich am Kaulenberg.

Die Wohnung in der Märkerstraße in Nr. 405 nahe am Markt, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Speisekammer, Keller und Holzremise, welche der Uhrmacher Herr Hommert bewohnt, ist, da derselbe Halle verläßt, Michaelis zu beziehen.

Wegen unvorhergesehener Hindernisse bin ich gesonnen, mein gewöhnliches Concert, welches bis jetzt Mittwochs statt fand, Freytags zu halten. Ich bitte um geneigten Zuspruch; für gute Bewirthung und Ordnung werde ich Sorge wagen.

Nach sind von jetzt an zwey Stuben nebst Kammern, sowohl einzeln als zusammen, zu vermieten, und können Sommer und Winter bewohnt werden.

W. Sedler im Fürstenthale.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1016 ist die untere und obere Etage, welche bis jetzt der Herr Major von Diebhaber bewohnt, mit oder ohne Meubles, sowohl im Ganzen als einzeln zu vermieten; auch ist Stallung zu 5 Pferden nebst Wagenschuppen dabey und kann zum 1sten August bezogen werden.

Wittwe Deybaldt.

In meinem in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1004 belegenen Hause ist nächste Michaelis die untere und obere Etage, so bis ist der Herr Major von Sadecke bewohnt, zu vermieten, auch befindet sich Stallung für sechs Pferde und Wagenschuppen dabey, doch kann nöthigenfalls letzteres davon getrennt werden. Die nähern Bedingungen sind bey mir zu erfragen.

Verwittwete Professor Bergener.

Zwey Stuben und Kammern mit Meubels auf dem alten Markte sind von Michaelis an zu vermieten, wosüber das Nähere bey Staab Nr. 626 zu erfahren ist.

In meinem sub Nr. 329 am Domplatze belegenen Hause ist auf Michaelis die Wohnung parterre, bestehend aus 2 tapezirten Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, und den Mitgebrauch des Waschhauses, der Stolle und des Bodens zu vermieten.

Krause.

Im Hause sub Nr. 1715 auf dem Steinwege sind in der obern Etage 2 Stuben, 1 Küche, Kammer, Bodenraum und Keller, auf kommende Michaelis im Ganzen oder einzeln, mit oder ohne Meubles zu vermieten.

Logisvermietung. In dem auf dem Neumarkte in der Breitengasse Nr. 1208 belegenen Hause ist zu kommende Michaelis eine Stube und Küche in der untern Etage, desgleichen die ganze obere Etage, bestehend in 3 Stuben und Zubehör, den Mitgebrauch des Kellers und dem Vergnügen des Gartens, zusammen oder auch im Einzelnen zu vermieten. Das Weitere erfährt man bey dem Eigenthümer in diesem Hause.

Kalideskope auch Schönbildergucker genannt sind bey uns immer zu haben, und wir können jetzt eine Sorte derselben von einem bekannten und geschickten Optiker vorzüglich empfehlen. Das Sehfeld dieser ist so rein, daß jedes Stäubchen wahrzunehmen ist. Ein an den Kanten völlig reiner Polyeder zeigt die Figuren regelmäßig, so daß der kleinste sich zeigende Stern durch die Spitze desselben genau im Mittelpunkt getroffen wird, und die einzelnen Theile der Figuren genau an einander passend sich darstellen. Mehrere Kalideskope, die wir bisher hatten, waren nicht so genügend wie diese, indem sich gewöhnlich die eine Hälfte des Sehfeldes dunkler und im Mittelpunkte die Sterne, Rosetten und andere Bilder schief zeigten. Der Preis eines Stücks ist 1 Thlr. bis zu 1 Thlr. 16 Gr. Duzendweise zum Wiederverkauf können wir die billigsten Preise stellen.

Geibelsche Kunsthandlung.

Bey Hemmerde und Schwertsche zu Halle sind zu haben:

12 Kupfer Darstellungen aus Luthers Leben und Wirken nach transparenten Gemälden, in Eisen 1817 ausgestellt, gestochen von G. G. Endner, schwarz 1 Thlr. 16 Gr., colorirt 3 Thlr. 8 Gr.

800 Thlr. in Golde können sogleich gegen sichere Hypothek ausgeliehen werden. Nähere Nachricht in der Buchdruckerey des Waffenhauses.

Logisvermichtung.

In meinem Hause auf dem alten Markte ist die obere Etage, ganz neu tapezirt, nebst allen dazu gehörigen Localen, welche der Herr Hauptmann Pfannenschmidt zu Michaelis beziehen sollte, wegen seiner Versetzung aber nicht beziehen kann, wieder miethlos geworden; selbige kann daher noch in ganz completen Zustande übergeben und zu Michaelis bezogen werden.

Uhlig,

alte Markt Nr. 553.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.